

Babylotse Küstenbabys Rostock

Sachbericht für den Förderzeitraum 01.01.2023-31.12.2023

- Zuwendungsnummer 11150.54190001/01-2023

1. Träger des Projektes

Das Projekt „Babylotse Küstenbabys Rostock“ wird vom Träger Charisma e.V. Verein für Frauen und Familie durchgeführt.

2. Ansprechpartner*in

Die Ansprechpartnerin bzw. Projektleiterin ist Marie Hagen.

Kontakt: hagen@charismarostock.de, mobil: 0152 06557078.

Ihr überstellt ist der Vorstand von Charisma e.V. (verein@charismarostock.de)

3. Projektzeitraum

Das Projekt wurde vom 01.01.2023 – 31.12.2023 durchgeführt.

4. Ausgangslage

Bisherige Erkenntnisse aus der Forschung zur Bekanntheit und Nutzung präventiver Angebote der Frühen Hilfen und anderer elternunterstützender Maßnahmen zeigen einen deutlichen sozialen Gradienten in der Inanspruchnahme auf: Insbesondere Familien, deren Lebensumstände durch verschiedene Belastungsfaktoren gekennzeichnet sind und die einen hohen Präventionsbedarf haben, können nur unzureichend für die Teilnahme gewonnen werden (sogenanntes "Präventionsdilemma"). Zur Überwindung des Präventionsdilemmas ist es von zentraler Bedeutung, geeignete Zugangswege zu schaffen.

Die Babylotsen nutzen den Zeitpunkt rund um die Geburt eines Kindes, um Familien mit besonderen psychosozialen Belastungen zu erreichen. Ausgangspunkt ist ein systemisches Screening, um mögliche psychosoziale Bedarfsfälle zu identifizieren. Wird über das Screening und/oder ein darauffolgendes Clearingverfahren ein Unterstützungsbedarf sichtbar, bieten die Babylotsen ein Gespräch auf der Wochenbettstation an und leiten ggf. an geeignete und wohnortnahe Angebote im Netzwerk der Frühen Hilfen weiter.

Erfolgreich ist die Arbeit der Babylotsen, wenn eine (belastete) Familie nach einem klärenden Gespräch in einer oder mehreren Einrichtungen der Frühen Hilfen passgenau und wohnortnah angekommen ist und von dort Unterstützung erhält bzw. Unterstützung aus dem privaten Umfeld der Betroffenen aktiviert worden ist. Die Beratung dient der Stärkung der Elternkompetenz und deren Selbstwirksamkeit. Das Angebot ist freiwillig und kostenlos.

5. Darstellung zu Erreichung der Zielgruppe

- a. Wer genau wurde erreicht?

Gemäß dem Konzept bzw. der Projektbeschreibung zählen psychosozial belastete Schwangere, Mütter/Familien mit Säuglingen und Kleinkindern zur Zielgruppe der Babylotsen. Anhand des Screeningverfahrens mittels eines Anhaltsbogens (siehe Anlage 1) wurden Frauen und Väter erreicht, die:

- sich besonders belastet fühlten, beispielsweise durch eine ungewollte Schwangerschaft, Gewalt, Konflikte in Ihrer Partnerschaft, in der Bewältigung Ihres Lebensalltages oder weil sie alleinerziehend sein werden,
- mit besonderen sozialen und wirtschaftlichen Belastungen bezüglich z.B. Integration, Sprachkenntnis, Arbeitslosigkeit, Schulden, Wohnsituation etc. konfrontiert sind,
- Unterstützung durch Institutionen wie z. B. dem Jugendamt, gesetzlichen Betreuern etc. erhielten,
- in der Versorgung des Kindes durch die Behinderung eines Familienmitgliedes beeinträchtigt waren,
- sich zum Zeitpunkt der Schwangerschaft oder der Geburt psychisch belastet fühlten und/oder bei denen schon einmal eine psychiatrische Erkrankung festgestellt wurde,
- an irgendeiner Art einer Abhängigkeitserkrankung (Alkohol, Drogen, Nikotin) leiden und
- die in einem Haushalt leben, in dem mehr als vier Kinder leben oder die keine oder erst sehr spät Schwangerschaftsvorsorgen in Anspruch genommen haben

b. Zugänge

Der Zugang erfolgt über das Screeningverfahren bei der Aufnahme im Kreißsaal durch die Hebammen(-studentinnen). Entweder vorgeburtlich circa. 8 – 6 Wochen vor der Geburt oder unter einsetzender Wehentätigkeit kurz vor der Geburt.

Die Screeningbögen werden von Montag bis Freitag durch den Sozialdienst der Neonatologie an die Babylotsinnen übermittelt. Die Babylotsinnen werten diese dann entsprechend aus und suchen die Frauen auf der Wochenbettstation des Klinikum Südstadt Rostock auf.

Außerdem gehen die Babylotsinnen täglich auf die Gyn 3, wo Frauen präpartal aufgenommen werden, aufgrund von z.B. vorzeitiger Wehentätigkeit oder anderer Schwangerschaftskomplikationen. Sie suchen dort Frauen auf, die vom Personal als belastet wahrgenommen werden.

Über das Jahr 2023 kamen außerdem ebenfalls niedergelassene Kinderärzt:innen und Gynäkolog:innen sowie Hebammen auf die Babylotsen zu, die ebenfalls Familien an die Babylotsen übermittelten. Die Familien fielen dort mit psychosozialen Belastungen auf. Da die Ärzt:innen und/oder Hebammen über keine ausreichenden Kapazitäten oder ausreichendes Know-How verfügten, um diese spezifischen Belastungen mit den Familien zu klären, leiteten sie diese an die Babylotsen weiter.

Über das Jahr wurden zwei Mal Flyer der Babylotsen an alle Gynäkolog:innen, Kinderärzt:innen und Hebammen geliefert. Auch diesen Zugang nutzten Eltern, um sich selbstständig bei den Babylotsen zu melden.

c. Herausforderungen, Schwierigkeiten und Hindernisse

Die größte Herausforderung in 2023 blieb nach wie vor die Kooperation mit dem Klinikum Südstadt Rostock. Das erste gemeinsame Joure fix fand am 09.03.2023 statt, dem Herr Vollrath fernblieb. Die zwei strittigsten Punkte, die in diesem Rahmen diskutiert wurden waren zum einen die Herausforderungen bzgl. des Datenschutzes und zum anderen eine zwei Tage vorher (07.03.) geforderte Refinanzierung der Stelle von Frau Klasen (Sozialdienst Neonatologie) für die Koordination

des Programms Babylotse neben der Finanzierung für das Screening im Kreißaal (5 min. pro Bogen). Da es verschiedene Positionen zu den Fragen bzgl. des Datenschutzes gab, war auch der externe Datenschutzbeauftragte Herr Weinert bei dem Gespräch anwesend. Dass eine Refinanzierung der Stelle von Jessica Klasen nicht möglich ist wurde dem Klinikum Südstadt Rostock noch vor Zusammentreffen am 09.03. zurückgemeldet. Jessica Klasen hat nach einem Angebot durch das Klinikum Südstadt Rostock im Dezember 2022 zum 31.01.2023 ihr Arbeitsverhältnis bei Charisma e.V. als Babylotsin gekündigt. Das Angebot des Klinikums beinhaltete Vollzeit im Klinikum beschäftigt zu werden und in diesem Rahmen die Koordination für das Programm Babylotse innerhalb der Klinik zu übernehmen. Von diesem Vorhaben setzte das Klinikum die restlichen Kooperationspartner:innen nicht in Kenntnis, sodass dies nicht gemeinsam besprochen werden konnte. Frau Klasen nahm nach reiflicher Überlegung das Angebot an und schied somit aus dem Verein aus. Daher war es auch nicht möglich, Frau Klasens Stelle zu refinanzieren. Das Klinikum wich nicht von ihrer Forderung ab, sodass eine gemeinsame Klärung unmöglich schien. Neben den genannten Differenzen stellte das Klinikum nach wie vor keinen Beratungsraum für die Babylotsen zur Verfügung. Sie gaben in diesem Joure fix an einen Raum zur Verfügung stellen zu können, sofern hierfür Miete gezahlt werden würde.

Aufgrund der verfahrenen Situation sah der Träger keine andere Möglichkeit zur Klärung, als den Sozialsenator Herr Bockhahn per Mail in Kenntnis zu setzen (siehe Anhang 1). Außerdem nahmen die Mitarbeiterinnen Kontakt zur Bundestagsabgeordneten Katrin Zschau (SPD) auf. Das Treffen erfolgte am 04.04.2023. Frau Zschau kontaktierte als Ergebnis des Gespräches Stefan Posselt (SPD) als Mitglied des Klinikausschusses, um ihn zu den Vorgängen zu informieren. Im Anschluss ließ sich Herr Posselt durch das Projekt selbst informieren. Herr Posselt waren einige der Vorgänge bereits aus vorherigen Gesprächen kurz vor Einführung des Programms bereits bekannt. Er hätte jedoch damals die Info erhalten, dass sich alles geklärt habe. Herr Posselt sagte zu, dass er das Thema auf die Tagesordnung der nächsten Klinikausschusssitzung (03.05.2023) setzen wird. Dies führte dazu, dass der Klinikausschuss die Babylotsen gemeinsam mit der Netzwerkkoordinatorin der Frühen Hilfen am 22.05.2023 zu einer Sitzung des Klinikausschusses selbst einlud, um aus Trägersicht von dem aktuellen Stand zu erfahren. Die Mitglieder wünschten sich eine Kostenaufstellung der vergangenen sowie kommenden Jahre, um ggf. die Kosten für das Screening und die Miete für den Beratungsraum kommunal fördern zu lassen. Die gewünschte Aufstellung wurde dem Klinikausschuss im August 2023 zugearbeitet, da vorab noch einige Gespräche und Abstimmungen zum Antrag 2024 u.ä. getätigt werden mussten (Anlage 2).

Am 14.06.2023 erfolgte das zweite Joure fix mit der Klinik, an dem auch Herr Vollrath teilnahm. Er äußerte sich sehr kritisch bzgl. der Kooperation und gab gleich zu Beginn bekannt, dass er erwägt die Kooperation 2025 zu beenden und das Programm selbst fortzuführen. Die Refinanzierung der Stelle von Frau Klasen wurde abermals diskutiert. Schlussendlich akzeptierte das Klinikum Südstadt Rostock, dass eine Refinanzierung von Frau Klasens Stelle aus förderrechtlichen Gründen nicht möglich ist. Auf Nachfrage stellte das Klinikum erneut in Aussicht, dass ein Beratungsraum zur Verfügung gestellt wird, welcher gegen Zahlung einer Miete genutzt werden kann. Zu weiteren Absprachen bzgl. der Fortführung der Kooperation in 2025 soll ein Termin im April 2024 stattfinden.

Der zuständige Senator (Dr. Chris von Wrycz Rekowski, Erster Stellvertreter der Oberbürgermeisterin, Senator für Finanzen, Digitalisierung und Ordnung) lud die Projektleiterin nach Information durch den Klinikausschuss am 12.09.2023 zu einem Gespräch ein. Das gemeinsame Treffen führte zu drei Ergebnissen: Die Babylotsen erhalten einen Beratungsraum – kostenfrei, die Zeit für das Screening im Kreißaal wird auf 3 min. statt wie vorher 5 bzw. 15 min. gekürzt und der Senator möchte an der Kooperation festhalten. Vor dem Gespräch mit dem Senator waren im Antrag Kosten für die Raummiete in der Klinik eingeplant, diese wurden dann entsprechend mit dem Änderungsantrag

entfernt. Auch die Honorarkosten für das Klinikum Südstadt Rostock konnte entsprechend reduziert werden.

Seitdem haben auf Leitungsebene keine weiteren Gespräche mehr zwischen den Kooperationspartner:innen stattgefunden. Die drei Minuten pro Screeningbogen werden wie besprochen durch die Klinik bei Charisma e.V. monatlich abgerechnet. Ein Beratungsraum steht nach wie vor nicht für die Babylotsen zur Verfügung (Stand 30.01.2024). Das Gespräch über die Fortführung des Projektes wird im April 2024 stattfinden.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es nach wie vor ein Hemmnis ist, dass die Eltern eine Einwilligung zur Datenweitergabe unterzeichnen müssen, damit der Screeningbogen an die Babylotsen weitergeleitet werden darf. Durch einen guten Austausch mit dem Kreißaal, der Praxisanleiterin der Hebammenstudentinnen sowie durch die Vorstellung des Programms Babylotse bei den Hebammenstudentinnen im Rahmen eines Seminars in der Uni Rostock willigen mittlerweile mehr Eltern zur Datenweitergabe ein als ablehnten. Vereinfacht werden würde der Prozess durch eine Aufnahme des Programms im Behandlungsvertrag. Aktuell steht dies jedoch nicht zur Debatte. Auch der fehlende Beratungsraum auf der Wochenbettstation erschwert die Arbeit. Wir als Träger sind dem Qualitätsverbund Babylotse e.V. 2021 beigetreten. Über den Qualitätsverbund erhält der durchführende Träger einen Qualitätsrahmen, in welchem gewisse Anforderungen an den Leistungserbringer beschrieben werden. Es werden u.a. Anforderungen an das Konzept, das Personal, die räumlich und technische Ausstattung sowie die Finanzierung beschrieben. Der Träger Charisma e.V. kommt allen genannten Anforderungen nach, bis auf denen die bzgl. der räumlichen Ausstattung beschrieben werden.

Unter Punkt 4.3. wird beschrieben, dass es bzgl. der Umsetzbarkeit des Programms hilfreich und effizienzsteigernd ist kurze Distanzen zu den medizinischen Einrichtungen zu haben. Konkret bedeutet dies in der Umsetzung, dass ein Beratungsraum auf der Wochenbettstation von Nöten ist. Diesen Kenntnisstand hat das KSR mindestens seit September 2021. Im Oktober 2021 sagte Herr Dr. Olbertz im Jugendhilfeausschuss zu, dass es einen Raum für die Babylotsinnen gäbe. Dies kann jedoch nur eine Zwischenlösung sein, denn der besagte Raum befindet sich außerhalb des Hauptgebäudes in der Robert-Koch-Straße. Die Babylotsinnen haben keine Möglichkeit mit den Patientinnen dorthin zu gehen. Wir benötigen diesen Raum sehr dringend aus datenschutzrechtlichen Gründen, da wir in der Regel mit den Frauen und Familien über sehr sensible Daten sprechen und dies eine vertrauensvolle Umgebung braucht. Außerdem verwahren die Babylotsen sehr viel Informationsmaterial zu den entsprechenden Angeboten der Frühen Hilfen in Rostock, dem Landkreis Rostock und z.T. Vorpommern-Rügen, Nordwestmecklenburg usw., welches bei Bedarf ausgegeben wird. Dieses könnte so unkompliziert auf der Station aufbewahrt werden. Weiterhin würde der Beratungsraum die Präsenz (des Projektes und der Mitarbeiterinnen) sowie den Bekanntheitsgrad erhöhen und außerdem den Kontakt zu den Babylotsinnen für die Patientinnen erleichtern. Aktuell kommen die Babylotsinnen morgens um 08.45 Uhr zur Übergabe mit der Sozialberaterin der Neonatologie, führen anschließend die Gespräche auf der Wochenbettstation sowie auf der der Gyn 3 (Präpartal). Anschließend verlassen die Babylotsinnen die Klinik und führen die Telefonate, Recherche, Folgegespräche und die Dokumentation im Büro in der Herweghstraße durch. Folgend sind sie jedoch für das medizinische Personal sowie die Patientinnen nicht mehr präsent.

6. Aussagen zur Erreichung der Projektziele

Insgesamt wurden 2023 **872 Screeningbögen** durch das Klinikum Südstadt Rostock an die Babylotsen weitergeleitet. Das Klinikum Südstadt Rostock verzeichnete in 2023 2.197 Geburten. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass 39% aller Eltern und Kinder das Angebot Babylotse in Anspruch genommen habe. Von allen übermittelten Bögen wiesen 30% (265 Bögen) einen erhöhten Score auf. 54% (471) der

Kontakte kamen durch eine Direktmeldung zu Stande, entweder durch eine Meldung einer: s Ärzt:in, einer Schwester, einer Hebamme oder durch den Kontaktwunsch der Eltern selbst. Kontaktwünsche der Eltern an die Babylotsen können über verschiedene Möglichkeiten hergestellt werden. Zum einen ist auf dem Screeningbogen in der letzten Zeile der Wunsch über Kontaktaufnahme vermerkt und kann angekreuzt werden. Zum anderen gibt es ein zusätzliches Kontaktformular, welches im Kreißsaal bei dringenden Fragen oder Bedarfen ausgefüllt werden kann, sodass die Babylotsin sich umgehend mit den Eltern in Verbindung setzen kann. Zum anderen kommen die Babylotsen auf der Station in Mehrbettzimmern mit Eltern in Kontakt, die vorerst eine Weitergabe ihrer Daten an die Babylotsen abgelehnt haben, denen im persönlichen Kontakt aber dann doch einige Anliegen einfallen, die dann geklärt werden können. Außerdem bekommen alle Eltern bei der Geburtsanmeldung zusätzlich einen Flyer. Einige Eltern nutzen auch diesen, wenn sie wieder zu Hause sind, um die Babylotsen selbst zu kontaktieren. Bei 86% aller übermittelten Bögen haben die Babylotsen ein Clearing durchgeführt, aufgrund eines erhöhten Screeningergebnisses oder aufgrund einer Direktmeldung, das heißt, dass die Rostocker Babylotsen **753 Familien** unterstützt haben. 75% (657) der Eltern wurden nachgeburtlich kontaktiert. 11% (96) der Eltern wurden vorgeburtlich erreicht. Eltern, die von den Babylotsen erreicht wurden haben durch das durchgeführte Clearinggespräch ihre Sorgen und Nöte erkannt und sortiert. In einigen Fällen konnten eigene Kraftquellen erkannt und aktiviert werden. In anderen Fällen bekamen die Familien die richtigen Ansprechpartner:innen, Ermutigung und Motivation. Einige von ihnen haben zum Teil erstmals in ihrem Leben erfahren, dass Hilfen helfen. Neugeborene, der von Babylotsen beratenen Eltern, hatten bessere Chancen auf einen guten Start, weil ihre Eltern anstehende Belastungen mit der passenden Unterstützung besser bewältigen konnten. Sie profitierten von staatlichen und privaten Unterstützungsleistungen und waren so besser vor Vernachlässigung und Misshandlung geschützt.

Die Babylotsen teilten die 753 erfolgten Clearings in folgende Fallarten ein:

- in **404** Fällen konnte der Unterstützungsbedarf über eine **Beratung** abgedeckt werden
Beratungen klassifizieren sich durch eine erfolgte Bedarfsanalyse inklusive einer Beratung und Information der Eltern innerhalb von ein bis zwei Kontakten, es finden jedoch keine Überleitungen statt.
- **76** Fälle wurden als **Kurzfälle** eingestuft
Fälle werden als Kurzfälle eingestuft, wenn mehrere Kontakte zur Familie und/oder Kooperationspartner:innen stattfinden, es findet max. eine Überleitung statt.
- **38** Fälle entwickelten sich im Verlauf zu **Intensivfällen**
Intensivfälle zeichnen sich durch eine besondere Fallschwere bzw. durch einen erhöhten Arbeitsaufwand und/oder eine erforderliche Begleitung der Familie aus, die dazu dienen, das Kindeswohl zu sichern. Insbesondere in folgenden Fällen handelt es sich um Intensivfälle: bei drohender Kindeswohlgefährdung, wenn zwei oder mehr Überleitungen stattfinden/ nötig sind, bei der Installation hochschwelliger Hilfen (z.B. über das Jugendamt o.ä.) und bei einer persönlichen Begleitung außerhalb des Krankenhauses
- Es haben insgesamt **92 Überleitungen** stattgefunden
Die Zahl der Überleitungen sind höchst wahrscheinlich nicht ganz korrekt. In einer internen Weiterbildung zur Dokumentation im August haben die Babylotsinnen festgestellt, dass es sich laut Qualitätsverbund auch um Überleitungen handelt, wenn die Babylotsin die Kontaktaufnahme für erforderlich hält, aber sowohl die Babylotsin als auch die Familie selbst kann den Kontakt zum Angebot/ Ansprechpartner:in herstellen. Bis August haben die

Babylotsinnen nur Überleitungen als solche dokumentiert, **wenn sie selbst den Kontakt** zum Angebot hergestellt haben. Alles weitere wurde als ausgesprochene Empfehlung dokumentiert.

- Die Babylotsinnen haben insgesamt **786 Empfehlungen ausgesprochen**

In diesem Fall erachtet die Babylotsin den Kontakt für sinnvoll, die Familie nimmt jedoch eigenständig Kontakt auf.

- Die durchschnittliche Falldauer betrug 64 min.

In diesen 753 erfolgten Clearings wurde 587-mal (77%) das Thema Erweiterung und /oder Aktivierung des persönlichen Netzwerkes besprochen und war damit das am häufigsten zu beratende Thema mit den Eltern in 2023. Eltern gaben vermehrt an kein Netzwerk in und um Rostock zu haben, da die Familien nicht in der Nähe leben und sie so im Alltag über keinerlei bis kaum alltagspraktische Unterstützung verfügen. Hierzu passt, dass die Babylotsen im Rahmen des Clearing 176 Mal Empfehlungen für die Angebote der Netzwerkpartner:innen der Frühen Hilfen und in 129 Fällen für die Angebote des Gesundheitswesens (vor allem Hebammen) aussprachen. In 56 Fällen sprachen die Babylotsen Empfehlungen zu sonstigen Angeboten aus, worunter unter anderem die Mütterpflegerinnen fallen, die den Eltern alltagspraktische Unterstützung leisten können. Das am zweithäufigsten zu beratende Thema (456 Mal, 60%) waren finanzielle Angelegenheiten. Deshalb sprachen die Babylotsen 226 Empfehlungen für den Besuch bzw. die Kontaktaufnahme einer Beratungsstelle bzw. in 138 Fällen zu einem Anbieter von Sozialleistungen aufzunehmen. In 30% der durchgeführten Clearings (240) waren psychische Erkrankungen der Eltern und eine adäquate Information bzw. Überleitung in entsprechende Angebote das Thema. In 93 Fällen wurden bereits in der Klinik Gespräche über die Eltern-Kind-Beziehung und Erziehungsfragen (69) geführt. Außerdem wurden in 18 Fällen abhängigkeitsbedingte Belastungen der Eltern sowie Partnerkonflikte (63) offen gemacht. In 51 Fällen sprachen die Babylotsen eine Empfehlung u.a. zur Kontaktaufnahme des Jugendamtes aus, bzw. leiteten in 6 Fällen konkret selbst über.

Die Stellen der Babylotsen waren 2023 wie folgt besetzt:

- Jessica Klasen:
 - 01.01.2023: 10h
 - Frau Klasen erhielt im Dezember 2022 das Angebot vom Klinikum Südstadt Vollzeit beschäftigt zu werden und intern die Koordination für das Programm Babylotse zu übernehmen, welches sie annahm.
 - Da vorerst vorgesehen war, mit den 15h, die zum 01.01.2024 durch Frau Lamprecht frei werden sollten, eine 25h – Stelle auszuschreiben, wurden die 10h von Frau Klasen an die drei verbleibenden Babylotsinnen aufgeteilt.
 - Aufgrund der sinkenden Geburtszahlen entschied sich der Träger dazu, die 15h von Frau Lamprecht für 2024 nicht weiter zu beantragen.
- Marie Hagen (Leitung)
 - 01.01.2023: 30h
 - 01.02. - 31.12.2023 33h
 - Frau Hagen absolvierte im März einen Aufbaukurs für Insoweit erfahrene Fachkräfte gem SGB VIII und KKG für Fachkräfte für Klient:innenschutz
 - Im April nahm Frau Hagen an der Weiterbildung „Psychische Krisen rund um die Geburt – Familien professionell beraten und begleiten I“ und im Mai an Teil II teil, da psychische Erkrankungen in mind. 30% aller Gespräche Thema sind und in diesem Setting einer gezielten Beratung brauchen

- Nadine Schlefske:
 - 01.01.2023: 30h
 - 01.02. – 31.12.2023 32h
 - Im März absolvierte Frau Schlefske das Praxismodul Babylotse zum „Fachzertifikat Babylotse“ am Regionalen Weiterbildungszentrum Münster durch
 - Im Oktober nahm Frau Schlefske an der Weiterbildung „Wenn die Freude Trauer trägt – Beratung von Sternenkind-Eltern nach einer Fehlgeburt, Totgeburt oder Abtreibung“ teil, da die Babylotsinnen nicht nur mit Eltern in Kontakt kommen, die ihre Babys im Arm halten, sondern auch mit Eltern, die ihre Kinder verloren haben
- Birgit Lamprecht:
 - 01.01.2022 – 31.10.2023: 15h
 - Frau Lamprecht entschied sich im Oktober 2023 dazu das Arbeitsverhältnis zu beenden und in den Ruhestand zu gehen.
- Mandy Berlin:
 - 01.01.2023: 25h
 - 01.02. – 31.12.2023: 30h
 - Im April nahm Frau Berlin an der Weiterbildung „Begleitung nach negativem oder traumatischen Geburtserlebnis“ teil, um Frauen/Familien in diesen Situationen optimal begleiten zu können
 - Frau Berlin plante im November an einer internen Babylotsen-Weiterbildung zu psychischen Erkrankungen rund um die Geburt über den Qualitätsverbund Babylotse teilzunehmen, welche leider aufgrund von Krankheit verschoben werden musste, die Fortbildung findet nun am 06.03.2024 statt
- Alle Babylotsinnen nahmen an 5 Supervisionssitzungen im Laufe des Jahres teil
 - In diesem Rahmen wurden sowohl Arbeitsprozesse, Teamentwicklungen als auch einzelne Fälle besprochen.

Eine Vertretung war 2023 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, da Frau Klasen als Sozialdienst weiter eng an der Seite der Babylotsen arbeitete. An jedem Werktag in 2023 war mind. eine Babylotsin im Klinikum vor Ort.

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit beschränkten sich die Ausgaben auf das Redesign des Flyers und dessen Druck, da die Hebammen im Kreißaal die Rückmeldung von den Eltern bekamen, dass dieser nicht aussagekräftig genug sei, um zu verstehen, was das Angebot der Babylotsen genau umfasst. Da sich im Vergleich zum Jahr 2022 die Teamkonstellation veränderte (Frau Klasen und Frau Lamprecht schieden aus), wurden erneut Teamfotos sowohl für die Website als auch für den Flyer erstellt. Die Flyer wurden von den Babylotsen an alle Gynäkologen, Hebammen und Kinderärzte versendet. Der Kreißaal wurde in regelmäßigen Abständen beliefert. Um den Flyer und die Website mit Bildern gestalten zu können, fielen Kosten für Adobe Stock an.

Gez. Marie Hagen (Projektleitung)

Anlagen

Anlage 1 Mail an Sozialsenator Bockhahn

Anlage 2 Kostenplan für den Klinikausschuss